

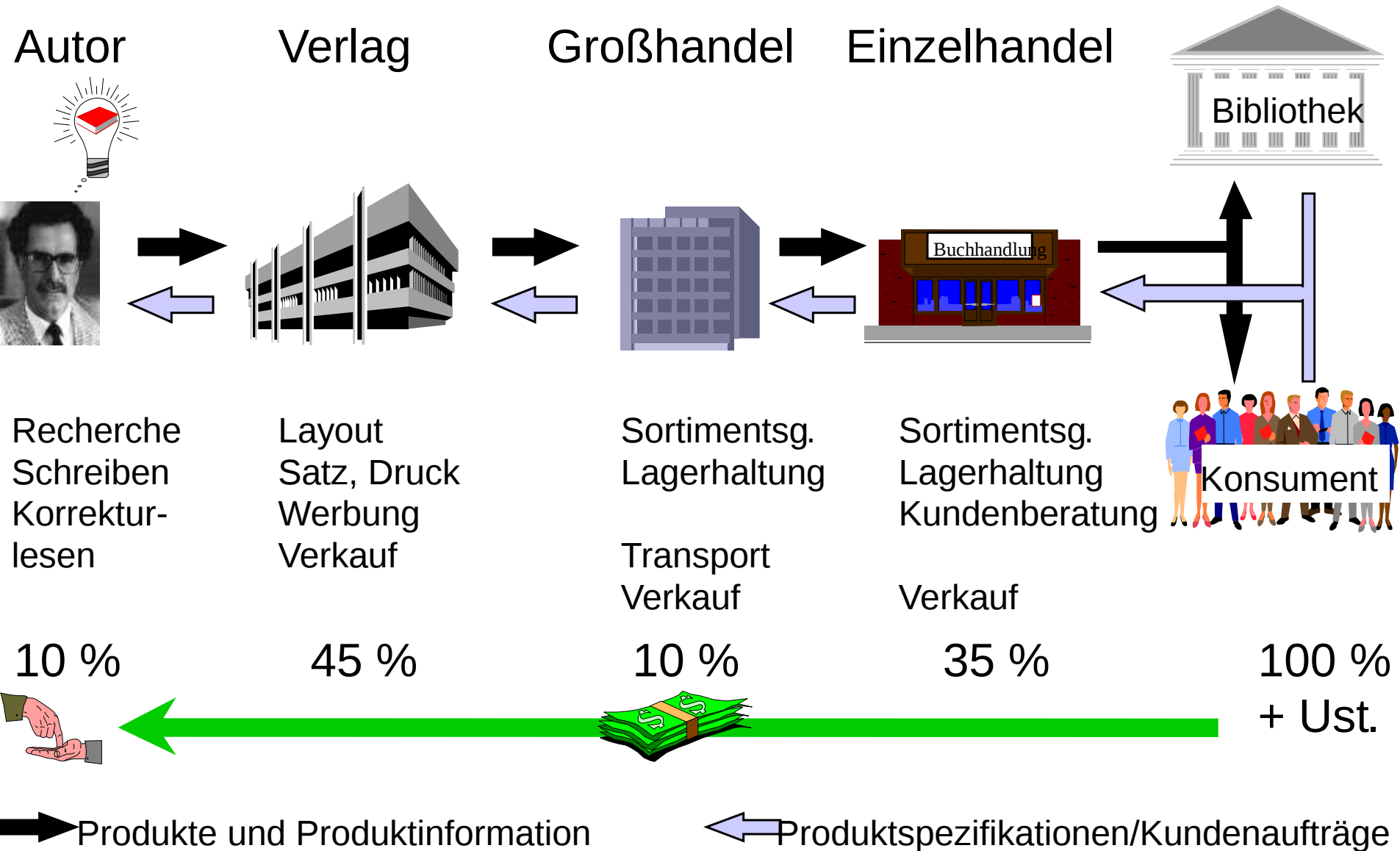
Globale Tendenzen, lokale Strategien, multimediale Zukunft

I. Praxisbeispiele für den Strukturwandel

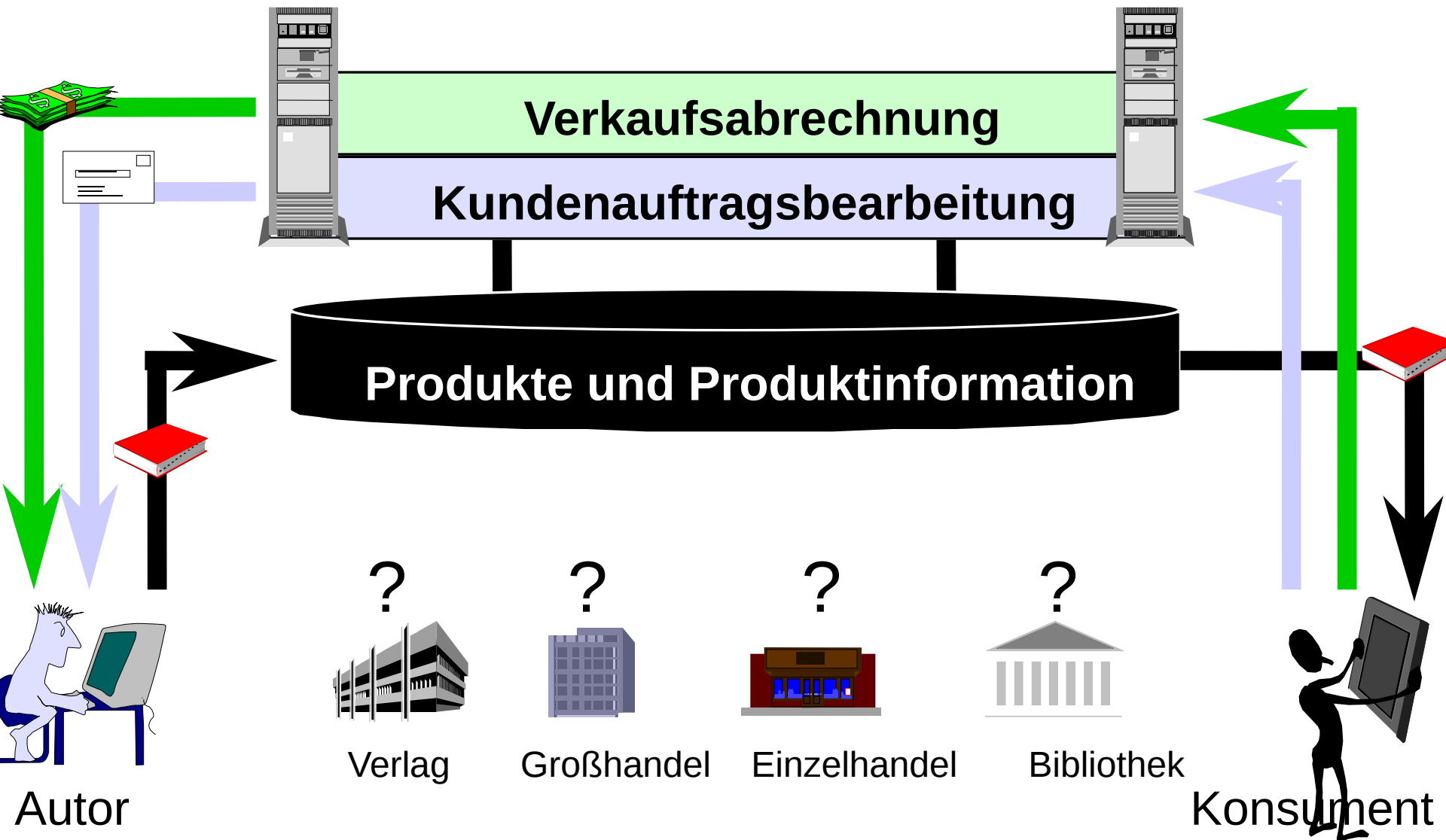
II. Globale Trends

III. Regionale Initiativen

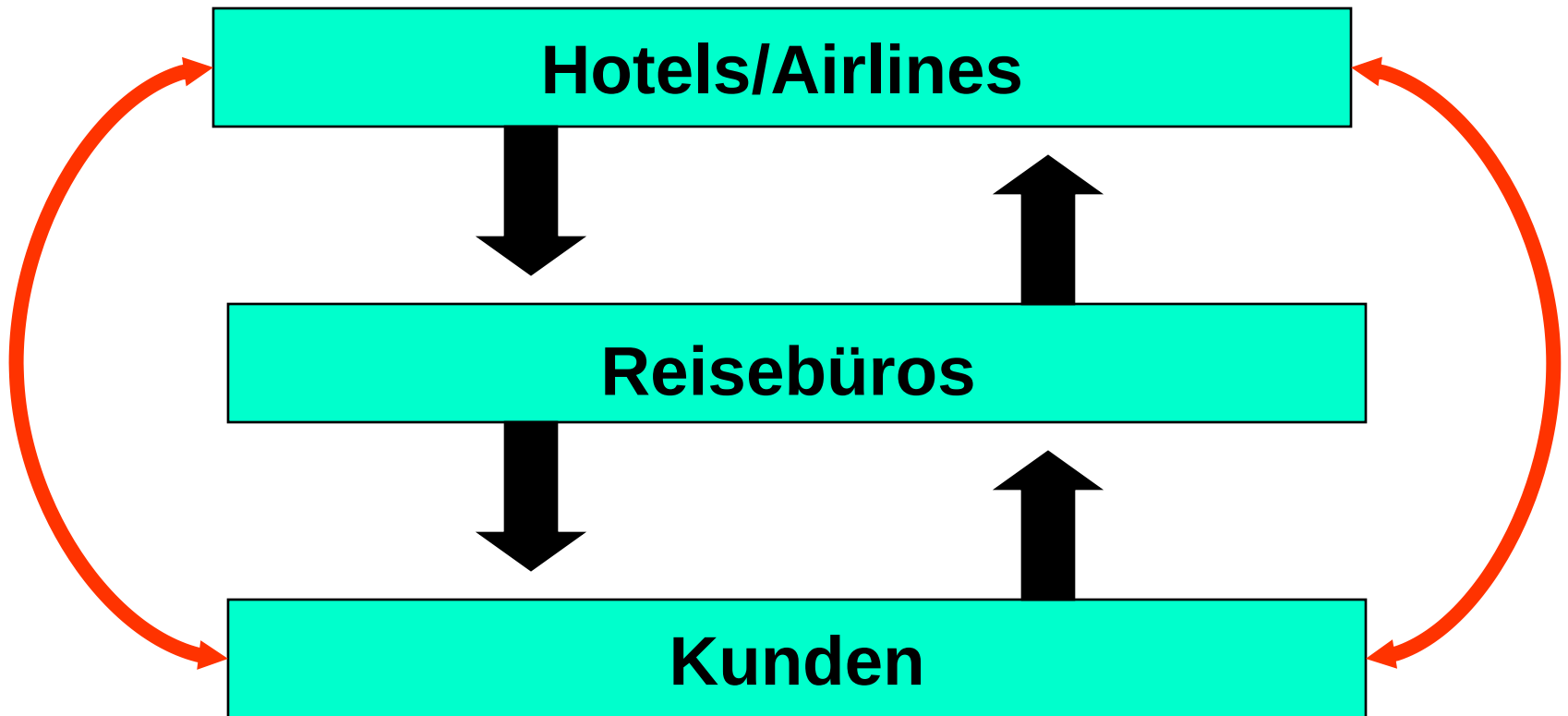
Beispiel Buchhandel (1)



Beispiel Buchhandel (2)



Die Vermittler: Ende oder neue Rolle



Vertriebspartner werden nervös

HP will 50 Prozent aller Orders im WWW erledigen

DFB verhinderte Internet-Premiere
Wuppertaler SV zurückgepiffen

Private kritisieren neue ZDF-Online
„Nachrichtenangebot ist rechtswidrig“

Musikindustrie fürchtet das Internet

Warnung vor Internet-Medizin

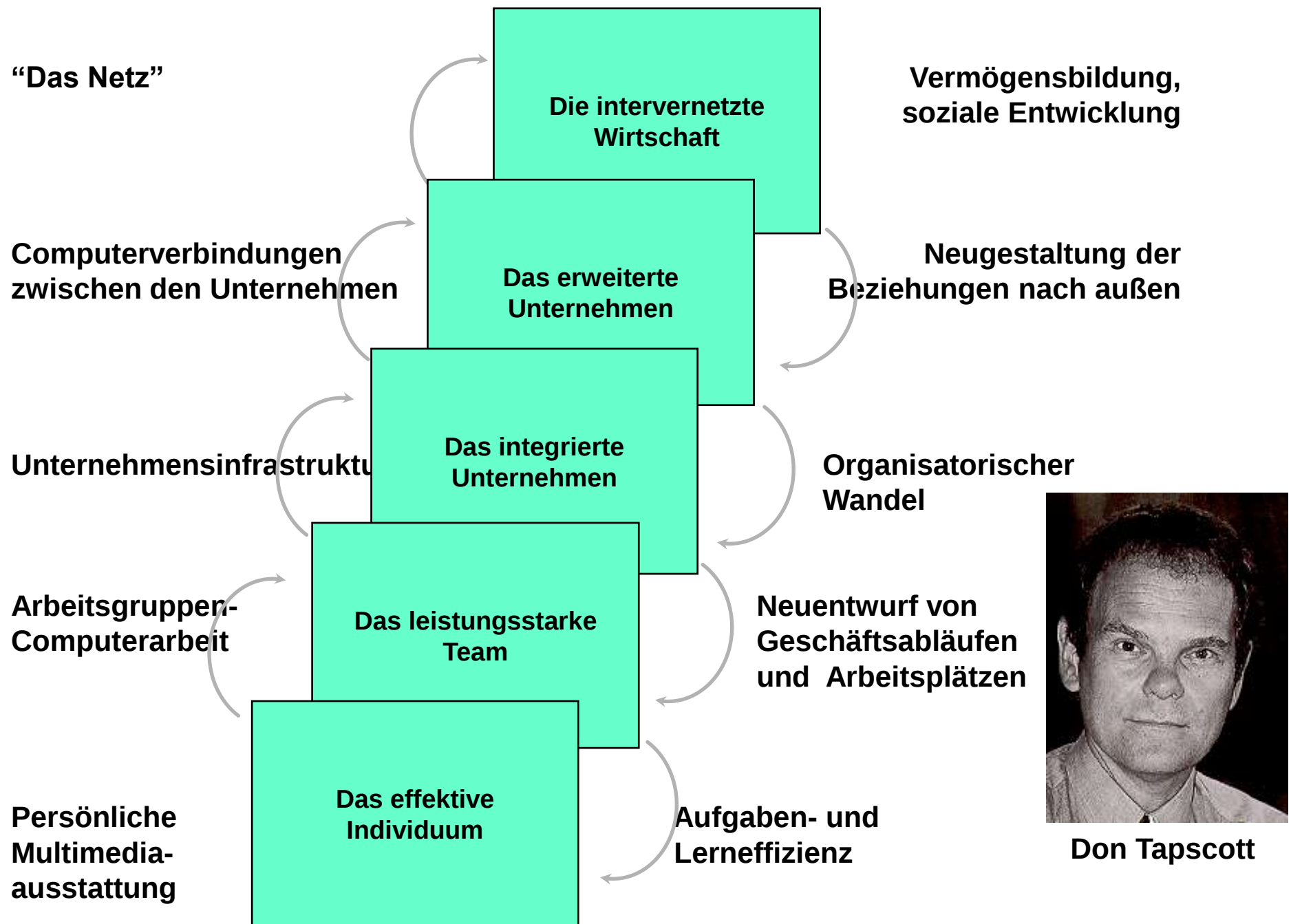
Ärzte: Erhebliche Qualitätsmängel bei Medikament entdeckt

Bangemann betrachtet den Internet-Handel als Konkurrenz für die Apotheken
Hürden im Binnenmarkt für Arzneimittel / Maßnahmen gegen Parallelimporte / „Die Selbstmedikation wird immer wichtiger“

Internet bringt Versicherungen neue Risiken
Versicherungen wollen neue Produkte für Electronic Commerce entwickeln

Internet macht Umbau der Strukturen zwingend

Computerwoche 50/98

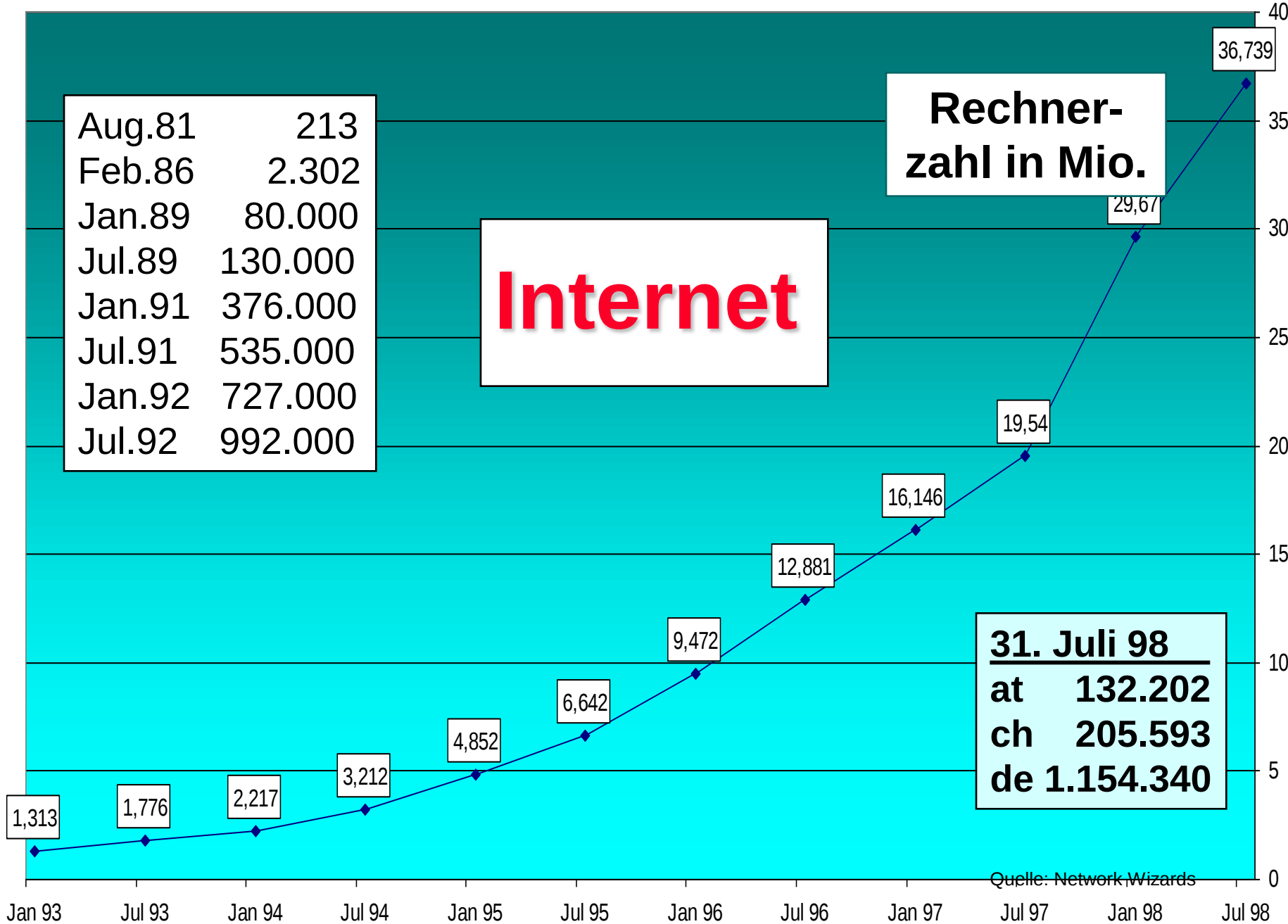


Quelle: Tapscott, Die digitale Revolution, 1996

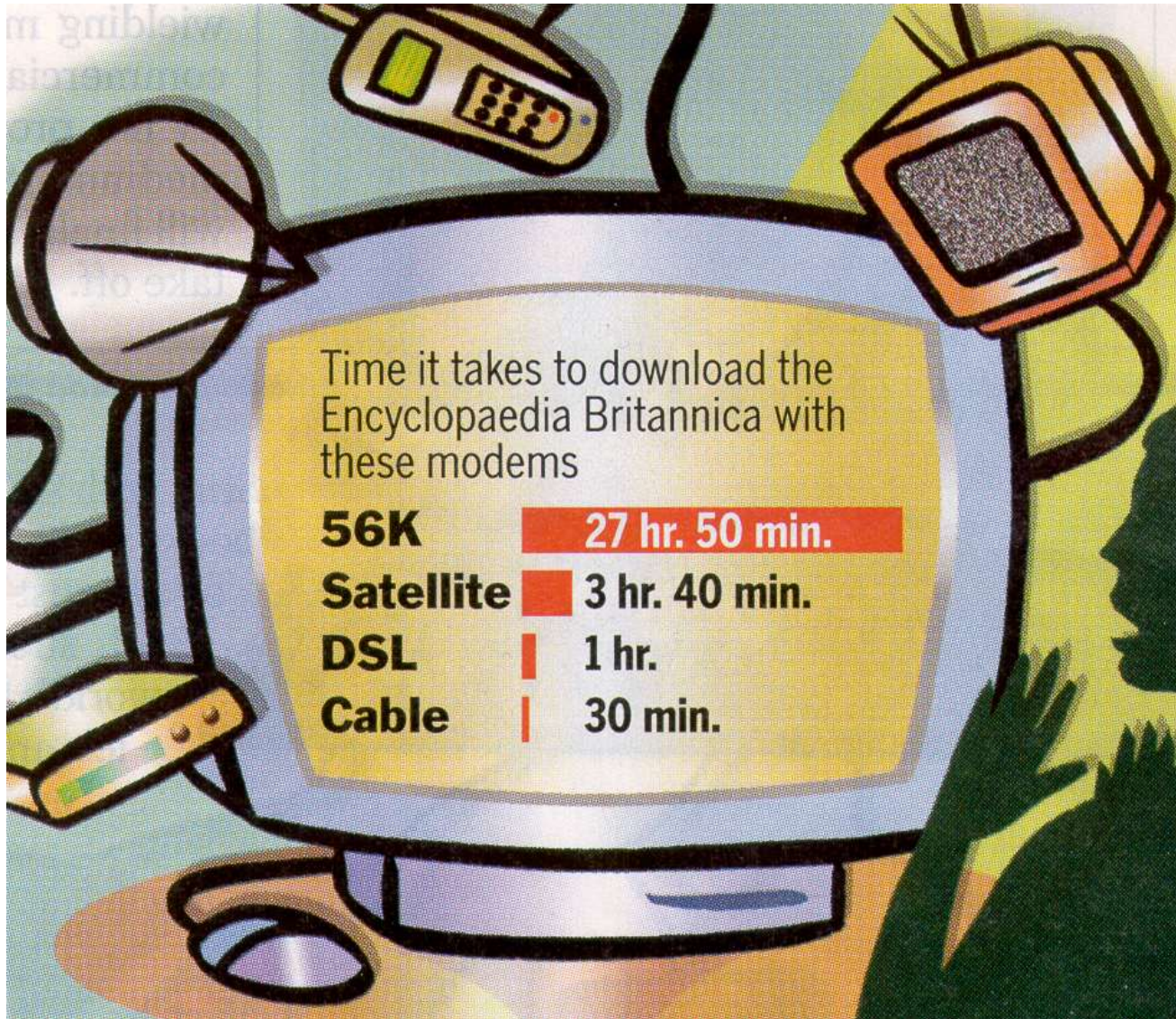
Internet

Rechner-
zahl in Mio.

Aug.81	213
Feb.86	2.302
Jan.89	80.000
Jul.89	130.000
Jan.91	376.000
Jul.91	535.000
Jan.92	727.000
Jul.92	992.000



Neue Infrastrukturen



Prognose 2010

z.B. 90 Min. Film in
5 sec übertragbar
und auf einem
4-Gigabit-Chip
speicherbar

Im Banne des Informationszeitalters

Ein amerikanisches Thema / Von Benedikt Fehr, New York

Manche Gurus meinen, die dramatische Verbilligung der Informationskosten sei nicht nur ein Jahrhundert-, sondern sogar ein Jahrtausendereignis. Sie verweisen dazu auf die Auswirkung der Erfindung des Buchdrucks.

Quelle: FAZ 13.12.97

The Internet and the Information Revolution

Thesen von Shumpei Kumon, Executive Director
Center for Global Communications
International University of Japan

Industrielle Revolutionen

1. Dampfmaschine (Eisen, Kohle)
2. Chemie (Öl, Elektrizität)
3. Chips



Soziale Revolutionen

1. Militärtechnik/Nationalstaaten
2. Industrie und Weltmarkt
3. Intelprises

Weltweit offene Marktwirtschaften



Prof. Dr. William Miller

1. Die Abkehr der asiatischen Staaten (insbesondere Südkorea, Hongkong, Taiwan, Singapur und später Japan) von einer Politik der Import-Substitution,
2. Die Modernisierung der chinesischen Wirtschaft seit 1978 mit dem Ziel der Förderung neuer Unternehmen und der Ausweitung des Handels,
3. Die Öffnung der mexikanischen Ökonomie seit Mitte der achtziger Jahre sowie
4. Der Kollaps und Wandel der osteuropäischen Länder.

Stanford Graduate School of Business



FACULTY



Weltweit offene Marktwirtschaften

Elmar Altvater · Birgit Mahnkopf

Grenzen der Globalisierung

Ökonomie, Ökologie und Politik
in der Weltgesellschaft



"Zu den Formen der Marktwirtschaft, der pluralen Gesellschaft und der politischen Demokratie gibt es derzeit keine überzeugenden qualitativen Alternativen".

"Die Globalisierung rückgängig machen zu wollen, wäre kein zukunftsorientiertes Projekt".

FAZ Donnerstag, 28. Mai 1998, Nr. 122 / Seite 19

Zwickel wirbt für einen Konsens-Kapitalismus

Internationaler Metallgewerkschaftsbund für mehr überstaatliche Regelungen

1997 waren wir bei über

320 Fusionen & Akquisitionen mit einem

Gesamtvolumen von über US\$300 Milliarden

als Berater tätig.

Und dies ist nur der Anfang.

Wandel der Unternehmenstrukturen

Die großen Investoren treiben die Globalisierung voran

Neuer Rekord im Kapital-Transfer / Zahl der Multis wächst / Unctad sorgt sich um Wettbewerb

Quelle: FAZ vom 22.9.97

**Jack Welch, Chef von General Electric, 1977:
„Scale will be the dominant factor“**

Wandel der Unternehmenstrukturen



Das Kapital.

Kritik der politischen Oekonomie.

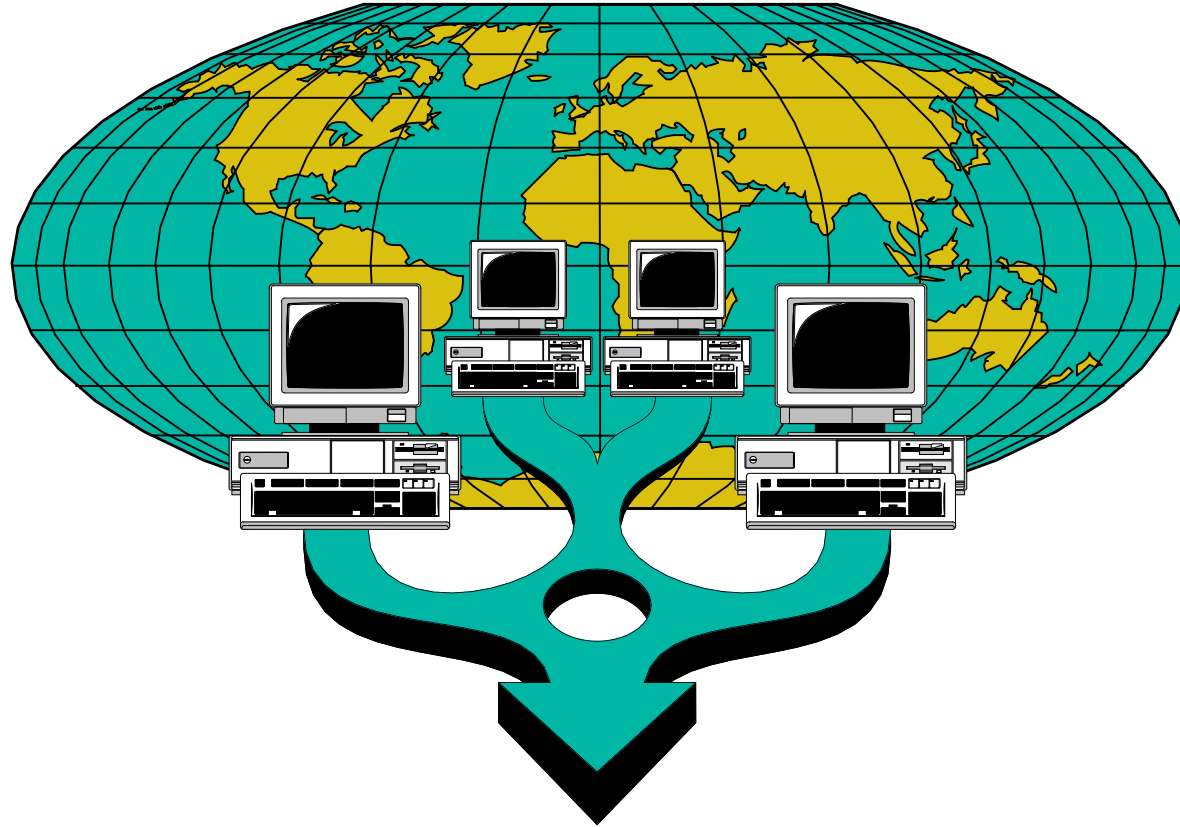
Von

Karl Marx.

„Das Kapital schwillt hier in einer Hand zu großen Massen, weil es dort in vielen Händen verloren geht. Es ist die eigentliche Zentralisation...Die größeren Kapitale schlagen daher die kleineren“ (S. 654)

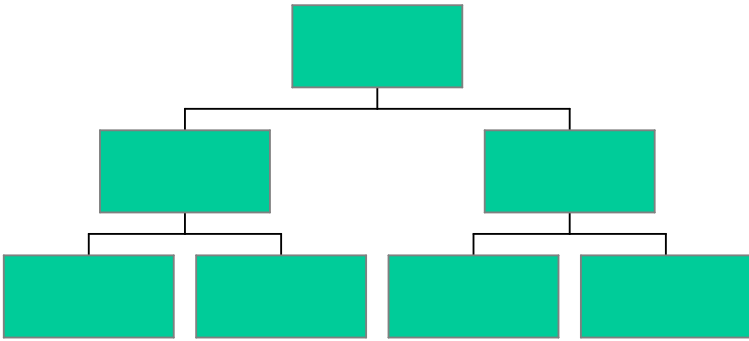
Jack Welch, Chef von General Electric, 1977: „Scale will be the dominant factor“

Wandel der Unternehmenstrukturen



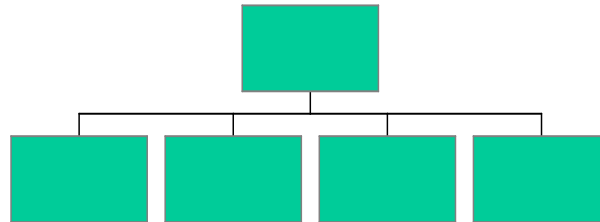
Unternehmen agieren in weltweiten Netzwerken

Zentralisiert

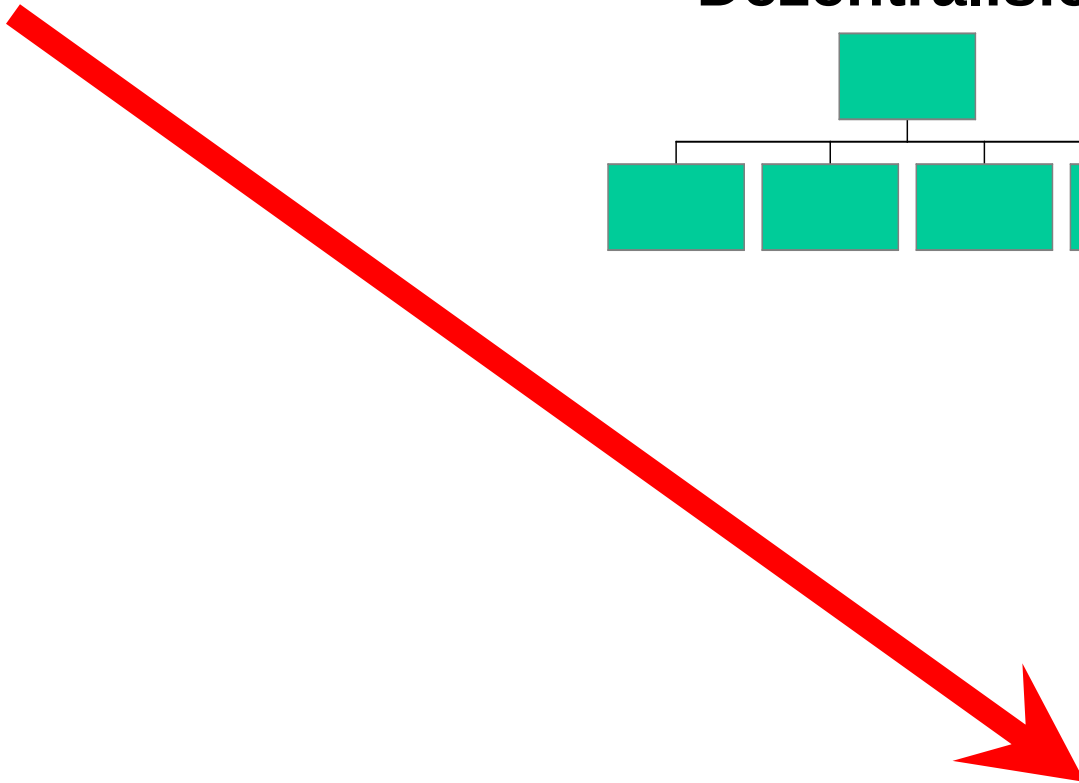
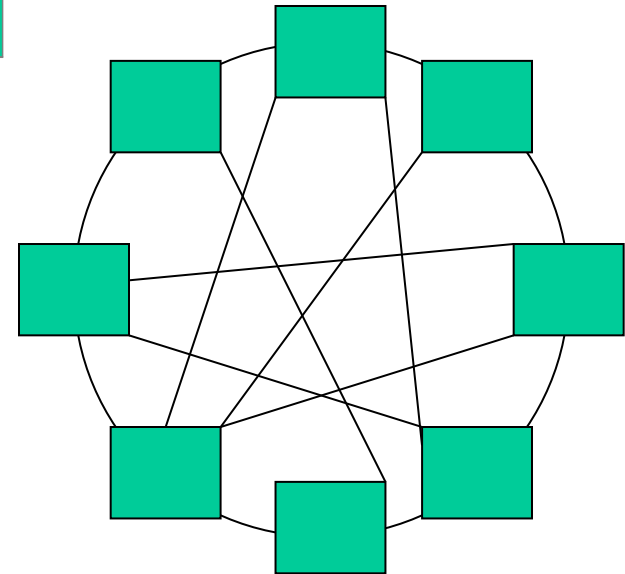


Wandel der Unternehmensstrukturen

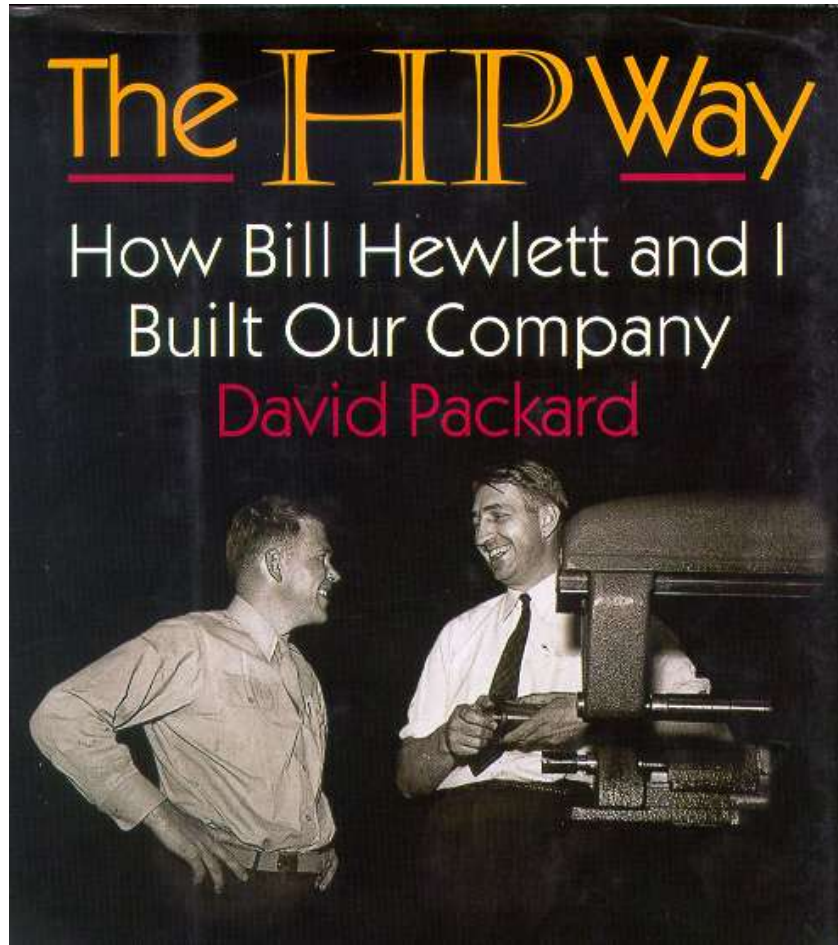
Dezentralisiert



Vernetzt



Unternehmenskultur und neue Anforderungen an die Beschäftigten



Vielfalt als Erfolgsfaktor: Die
Unternehmenskultur
von Hewlett-Packard ist geprägt
vom Respekt vor dem Individuum.

Unternehmenskultur und neue Anforderungen an die Beschäftigten

"HP Way"



- * Respektieren der Persönlichkeit
- * Möglichkeiten der Selbstverwirklichung durch Freiräume
- * Gegenseitiges Vertrauen und Helfen
- * Fehler machen dürfen
- * Leistungsbereitschaft durch Freude an der Arbeit
- * Anerkennung der Leistung und Teilhaben am Erfolg
- * Mitverantwortung durch gemeinsame Rechte und Pflichten
- * Übersichtliche Bereiche durch Dezentralisierung
- * Führen durch Zielvereinbarungen
- * Informeller Umgang, offene Kommunikation
- * Förderung und Weiterentwicklung
- * Beschäftigungssicherheit
- * Soziale Absicherung

Unternehmenskultur und neue Anforderungen an die Beschäftigten



Siemens-Nixdorf-Chef Gerhard Schulmeyer

"Die Hochtechnologie führt uns fort von der auf industrieller Fertigung basierenden hin zu einer wissensbasierten Ökonomie. Diese folgt anderen Gesetzmäßigkeiten, die nicht nur neue Strukturen, sondern auch neue Verhaltensweisen von den Menschen erfordern. Wir brauchen nicht so sehr gelerntes, über längere Zeit angeeigneten Fachwissen, sondern relevantes Wissen für Zusammenhänge, zur Steuerung hochkomplexer Prozesse und für immer neue Verknüpfungen von Wissen. Dazu brauchen wir Menschen, die ständig neugierig bleiben und hochflexibel sind Das verstehe ich unter Culture Change. Wir brauchen ein neues unternehmerisches Denken. Das heißt, daß man einen Überblick hat über alle seine Ressourcen und diese ganz schnell kombiniert einsetzen kann. Wir brauchen viele Unternehmer im Unternehmen, die auch über genügend Freiraum verfügen... (FR 13.03.97, Cebit-Beilage, S. 5).

UNTERNEHMENSKULTUR

Good bye Mr. Brutalo

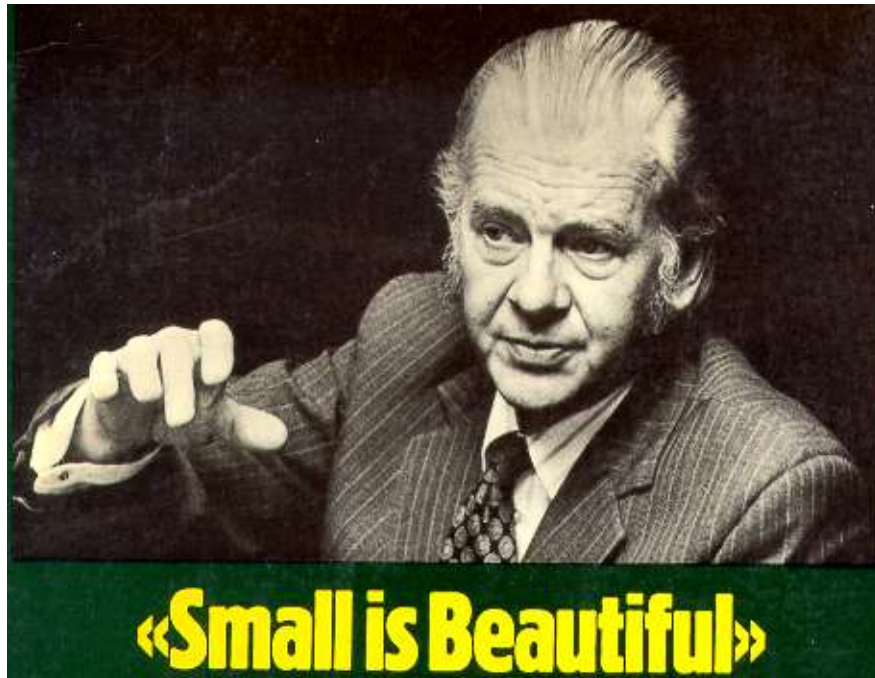
Der Spiegel 1/1999

In vernetzten Unternehmen wird der Chef zum Problem

Moderne IuK-Lösungen und alte Strukturen vertragen sich nicht

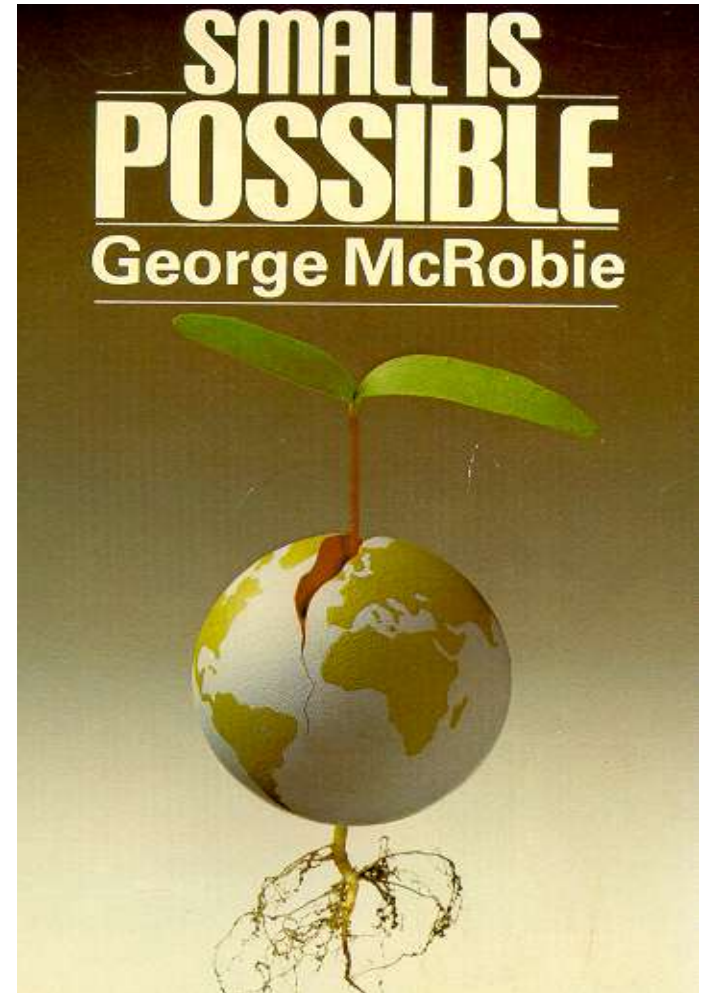
Computerwoche 32/94

Unternehmensgröße und Innovationen



E.F. Schumacher

1973



Unternehmensgröße und Innovationen

- 1. Neugründungen**
- 2. Dezentralisierung**
- 3. Outsourcing**
- 4. Kooperationen von KMU's**
- 5. Virtuelle Unternehmen**

Innovation im Mittelstand

- 1. Externes Netzwerkmanagement/Intranet-Option**
- 2. Anbindung von Außendienst und Betriebsstätten**
- 3. Kommunikations-Server für FAX, E-Mail, Internet**
- 3. EDI-Nutzung zur Kooperation mit Großkonzern**
- 4. Internet-Zugang und Präsenz www.brimmer.de**
- 5. ISDN-Telefonanlage mit Zusatzdiensten**



Leben im digitalen Zeitalter

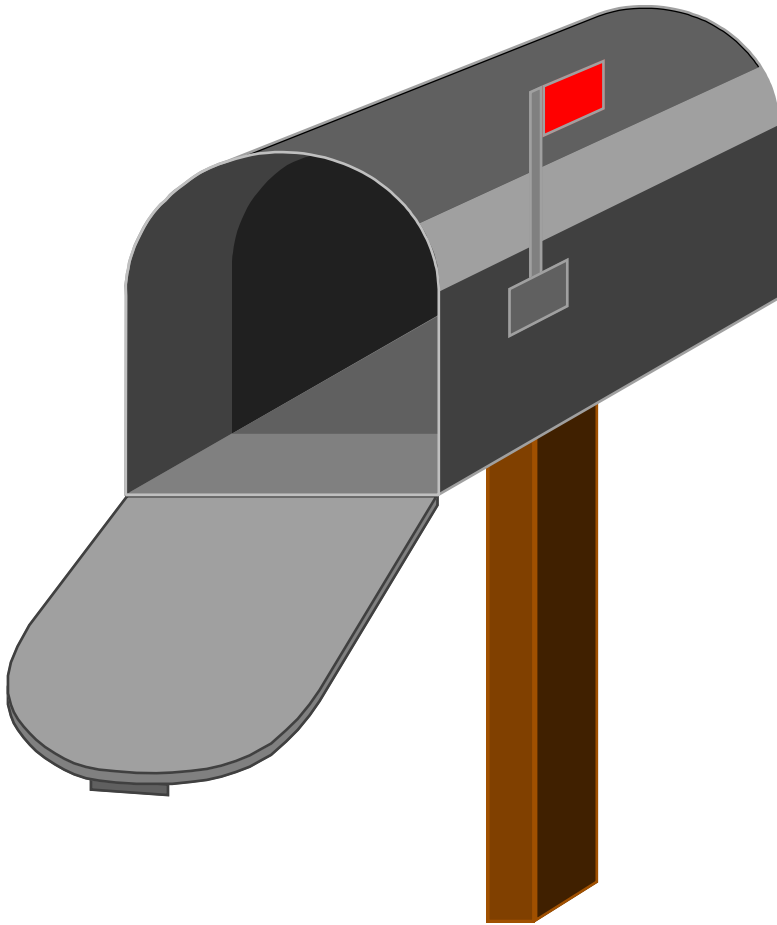
**Praktische Nutzung durch „den Bürger“
und uns alle, z. B. zur Erleichterung von:**

- 1. Postversand**
- 2. Bankaktionen**
- 3. Einkaufen und Bestellen**
- 4. Informationsbeschaffungen**
- 5. Unterhaltung**
- 6. Telearbeit**



Nicholas Negroponte

Postversand



email

multimedial

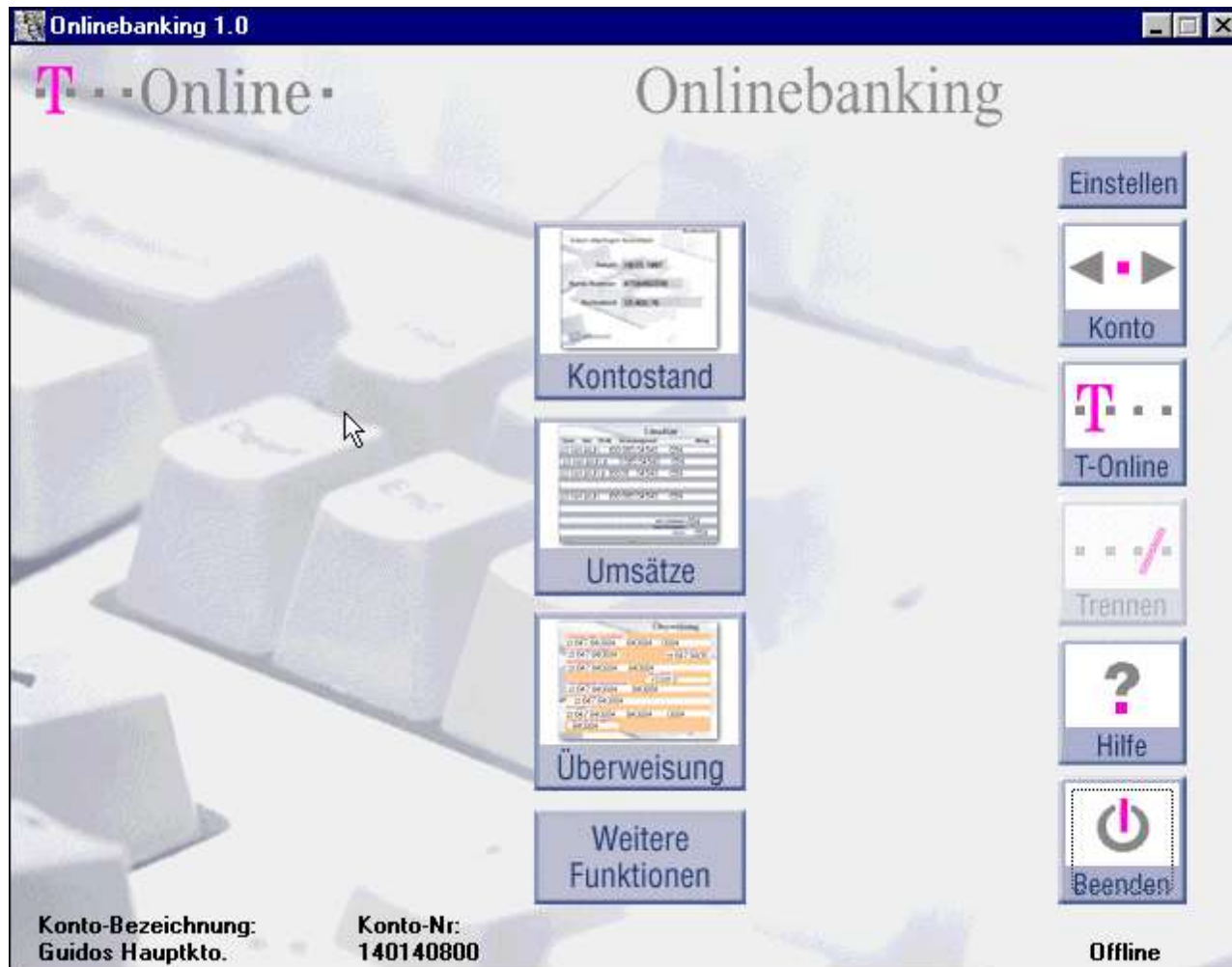
schnell

kostengünstig

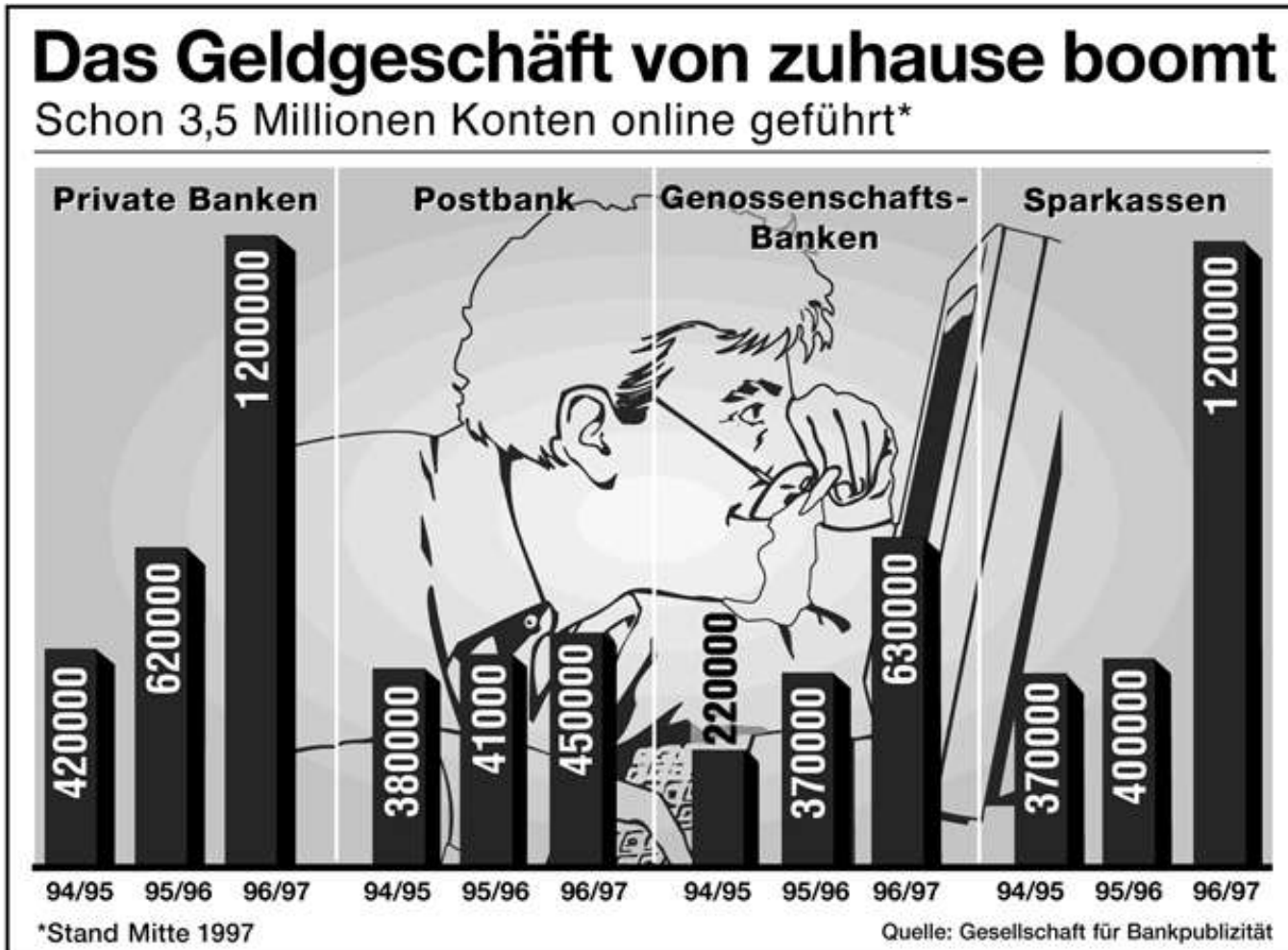
vom PDA gefiltert

z.B. "Keine Werbung in
meinen Briefkasten"

Bankaktionen



Bankaktionen



6.3. Einkaufen und Bestellen



online Einkaufen

nach Wunsch

Sonderangebote ?? - kein Problem

blättern im Kaufhaus-Katalog

direkt aus Filmen heraus

PDA liefert Vergleichsangebote
regional - überregional
Markenware - Kopien

Informationsbeschaffungen



Durch den PDA geliefert:

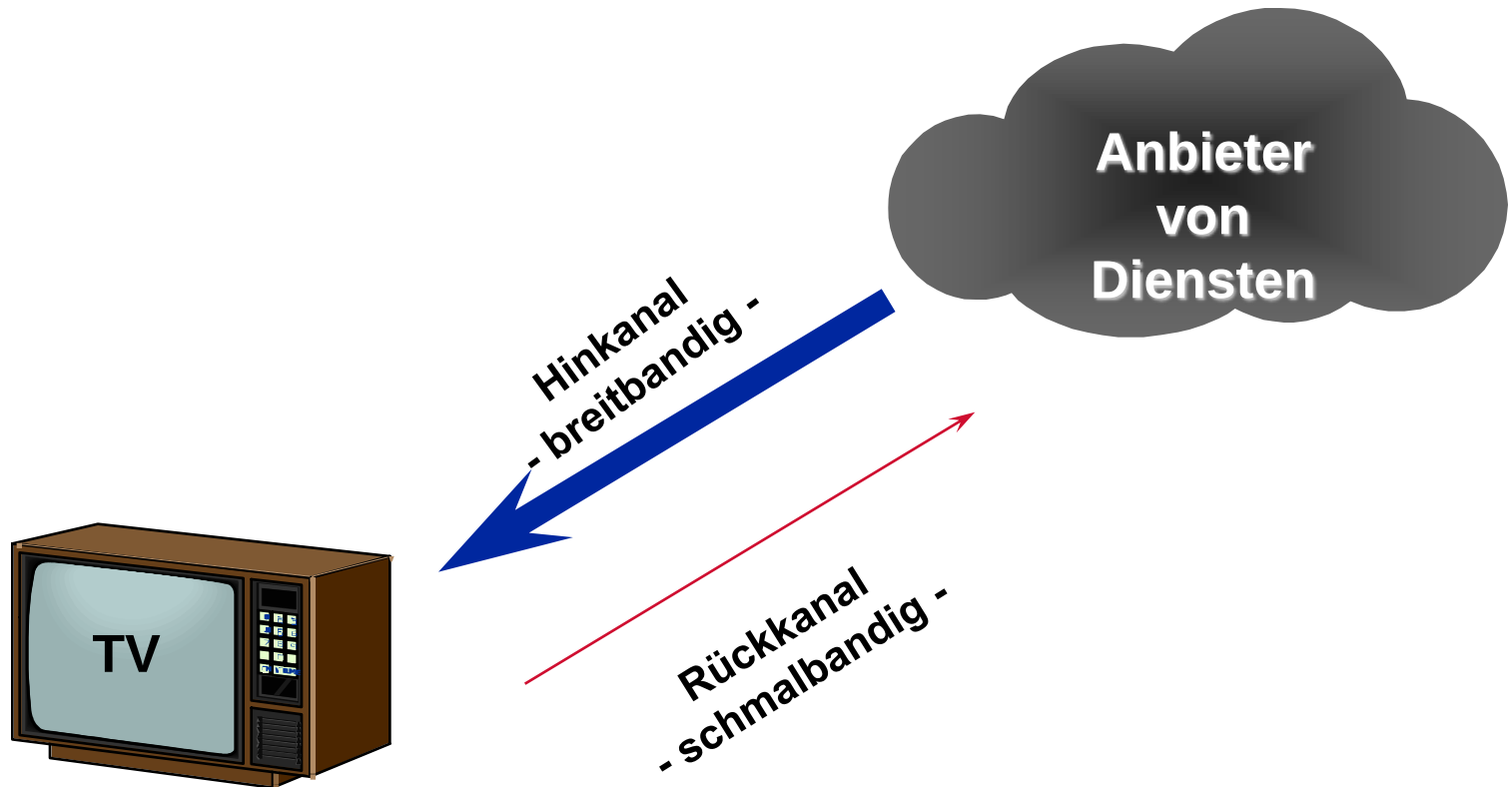
Nachrichten, die persönlich
interessieren

abhängig vom Wochentag

abhängig vom Tagesgeschehen

für die Allgemeinheit wichtige
Nachrichten werden einge-
bunden

Unterhaltung

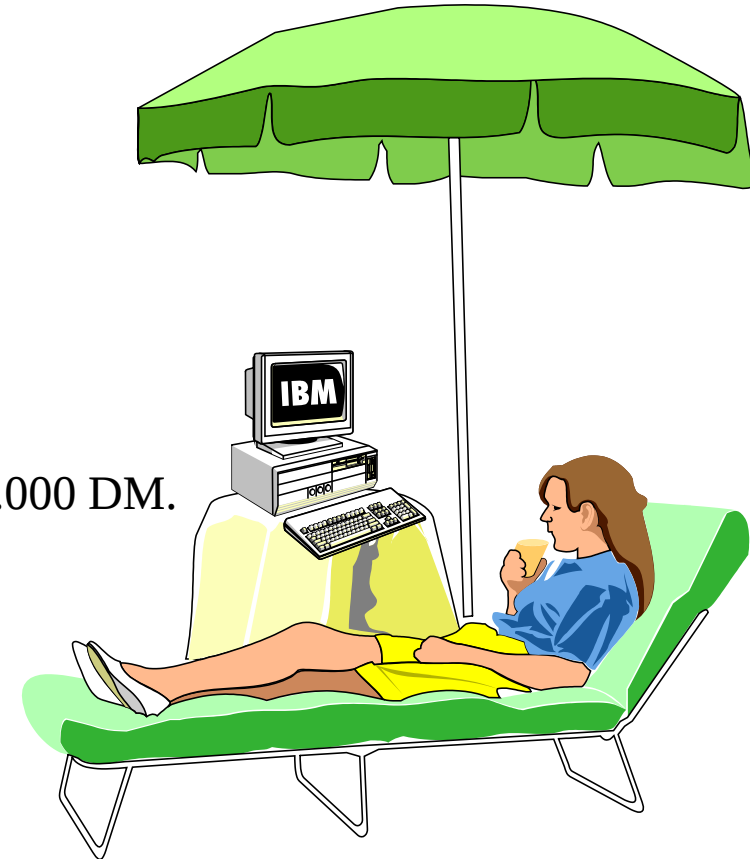


- Interaktivität erzwingt Hin- und Rückkanal
- Übertragungsmedien: Telefonnetz, Glasfaser, Funk, Broadcast

Telearbeit

Pilotversuch der IBM Deutschland GmbH

- Erste Pilotversuche 1987.
- 1991, Betriebsvereinbarung “Telearbeit”.
 - > 160 Telearbeitsplätze.
- September 1994, 370 Telearbeitsplätze.
 - > Hardwarekosten pro Arbeitnehmer: 6.000 DM bis 30.000 DM.
 - > Keine Veränderung des Arbeits- und Sozialrechts.
- Ergebnisse:
 - > Steigerung der Arbeitszufriedenheit.
 - > Zunahme der Produktivität.
 - > Reduzierung der Bürofläche.
 - > Weniger Krankmeldungen.



Schwerpunkte der EU-Kommission



Schwerpunkte der EU-Kommission

1. Telearbeit
2. Fernlernen
3. Netzwerk für Hochschulen und Forschungszentren
4. Telematikdienste für KMU
5. Straßenverkehrsmanagement
6. Flugsicherung
7. Netze für das Gesundheitswesen
8. Elektronische Ausschreibungen
9. Transeuropäisches Netz öffentlicher Verwaltung
10. Informationsschnellstraßen für Städte

Hinweise z. B. unter: www.challenge.stockholm.se und www.edc.eu.int/telecities

Ziele z. B. Anschluß von

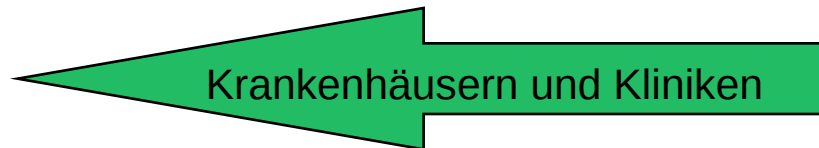
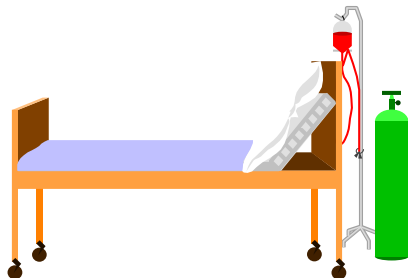
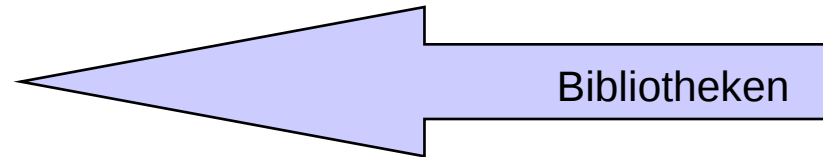
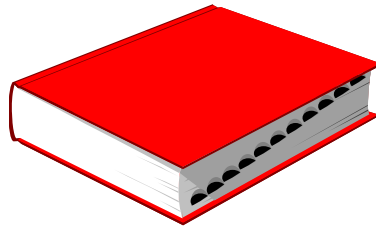
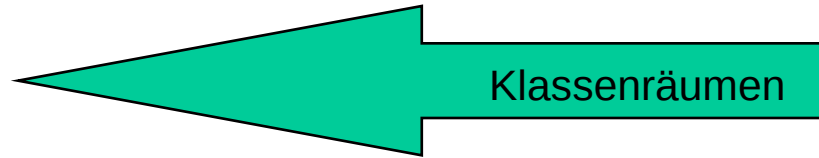




Foto: The Image Bank

Regionale Erfolgsfaktoren

Weltklasse



**Im globalen
Wettbewerb
lokal
triumphieren**

Rosabeth Moss Kanter,
Harvard Business School,
Wien 1996



Drei goldene Weltklasse-Ressourcen

Concepts
Competence
Connections



Gemeinden benötigen
MAGNETEN, die Ressourcen von außen anziehen und
KLEBSTOFF, der sozialen Zusammenhalt erzeugt

Erfolgsfaktoren in MIAMI: „Die Händler“



1. Das durch die kubanische Kultur geprägte Beziehungsgeflecht
2. Der Bau-Boom seit 1980 und die Transformation zu einer Handelsstadt (40% des US-Handels mit Lateinamerika)
3. Die Verbindung von südlichem Komfort mit nördlichen Infrastruktur-Qualitäten sowie das Anziehen auswärtigen Kapitals
4. Die Aktivitäten multinational geprägter Unternehmer mit Handelskompetenz
5. Der Aufbau neuer Industrien im Freizeit- und Gesundheitssektor

Erfolgsfaktoren in SOUTH CAROLINA: „Die Macher“



1. Das frühe und aktive Vorgehen bei der Ansiedlung auswärtiger Produktionsunternehmen
2. Die Schaffung eines angenehmen Umfeldes insbesondere für neue Unternehmen und das Vorhandensein einer Arbeitnehmerschaft mit einer hohen Arbeitsmoral
3. Die ständige Aus- und Weiterbildung auf hohem Niveau („World Class Training“)
4. Die ständige Verbesserung der Arbeitsqualität durch regionale Kooperation

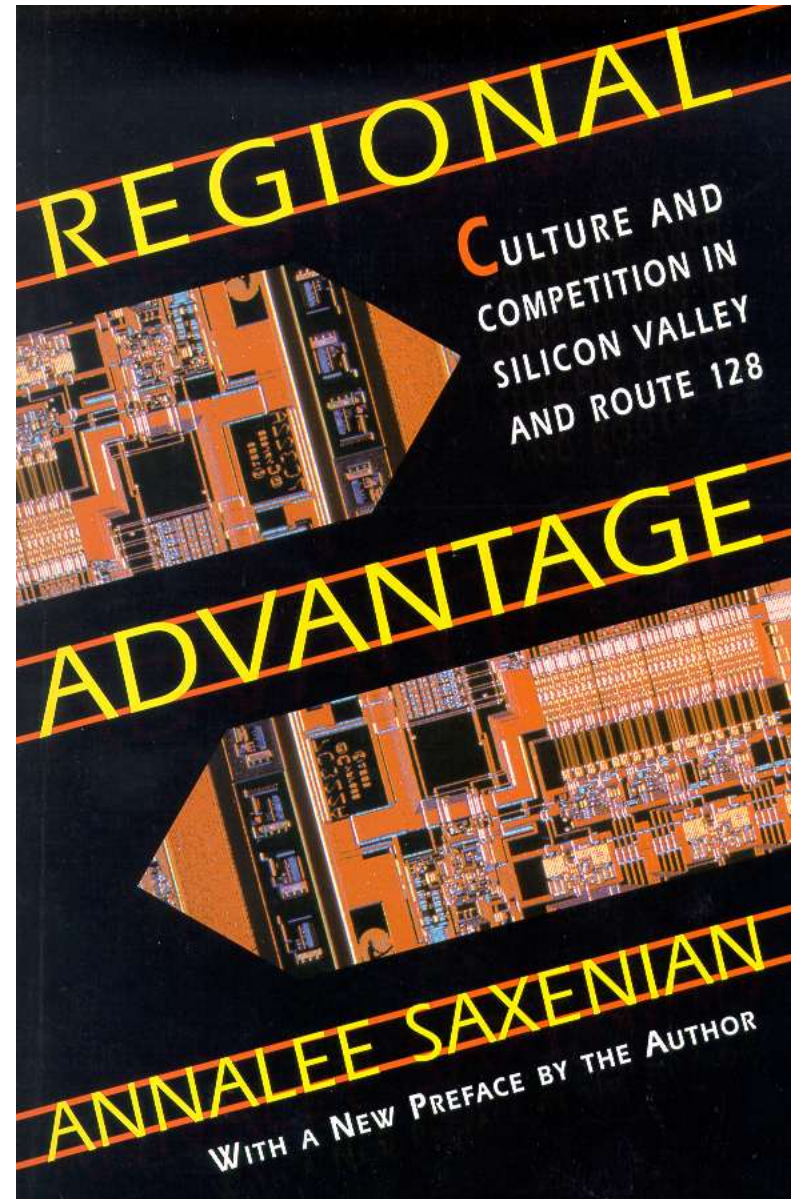
Erfolgsfaktoren in BOSTON: „Die Denker“



1. Die Weltklasse-Einrichtungen der Forschung (Harvard, MIT) ziehen weltweit Intelligenz an („Magnets of Brainpower“)
2. Das schnelle Umsetzen von Ideen in Produkte, Venture Capital steht in ausreichendem Maße zur Verfügung
3. Die Einrichtungen zur Förderung des Austausches von Ideen, der Faktor „Industry Schmoozing“ wird gezielt entwickelt
4. Die hohe Lebensqualität für die „Denker“, dieser zentrale Standortfaktor fördert auch die Ansiedlung neuer Unternehmen

Annalee Saxenian
Regional Advantage:
Culture and Competition
in Silicon Valley and Route 128

Harvard University Press
Cambridge, Massachusetts, and London, England
1994/1996



Erfolgsfaktoren in SILICON VALLEY: „Das Netzwerk“



1. Die sehr hohe Geschwindigkeit bei der Anpassung an neue Entwicklungen, auch beim Auf- und Umbau von Firmen
2. Der schnelle Austausch zwischen Wettbewerbern (Coopetition) sichert Zeit-Vorsprünge im Markt
3. Der schnelle Wissenstransfer von Hochschulen zu Firmen
4. Die hervorragenden Bedingungen für Neugründungen von Unternehmen, es ist viel Venture Capital vorhanden

Regionale Erfolgsfaktoren

1. Hohe Anpassungs-Geschwindigkeit an neue Entwicklungen und schneller Wissenstransfer Hochschulen/Wirtschaft.
2. Gute Bedingungen und Geld für Unternehmensgründungen
3. Fähigkeit zum schnellen Wandel in einer vernetzten Struktur und eine regionale Konsens-Kultur.
4. Hohe Lebensqualität: Die Unternehmen gehen dahin, wo sich „Wissens-Arbeiter“ am wohlsten fühlen.
5. Weltklasse-Leistungen als Anziehungspunkt für Auswärtige.

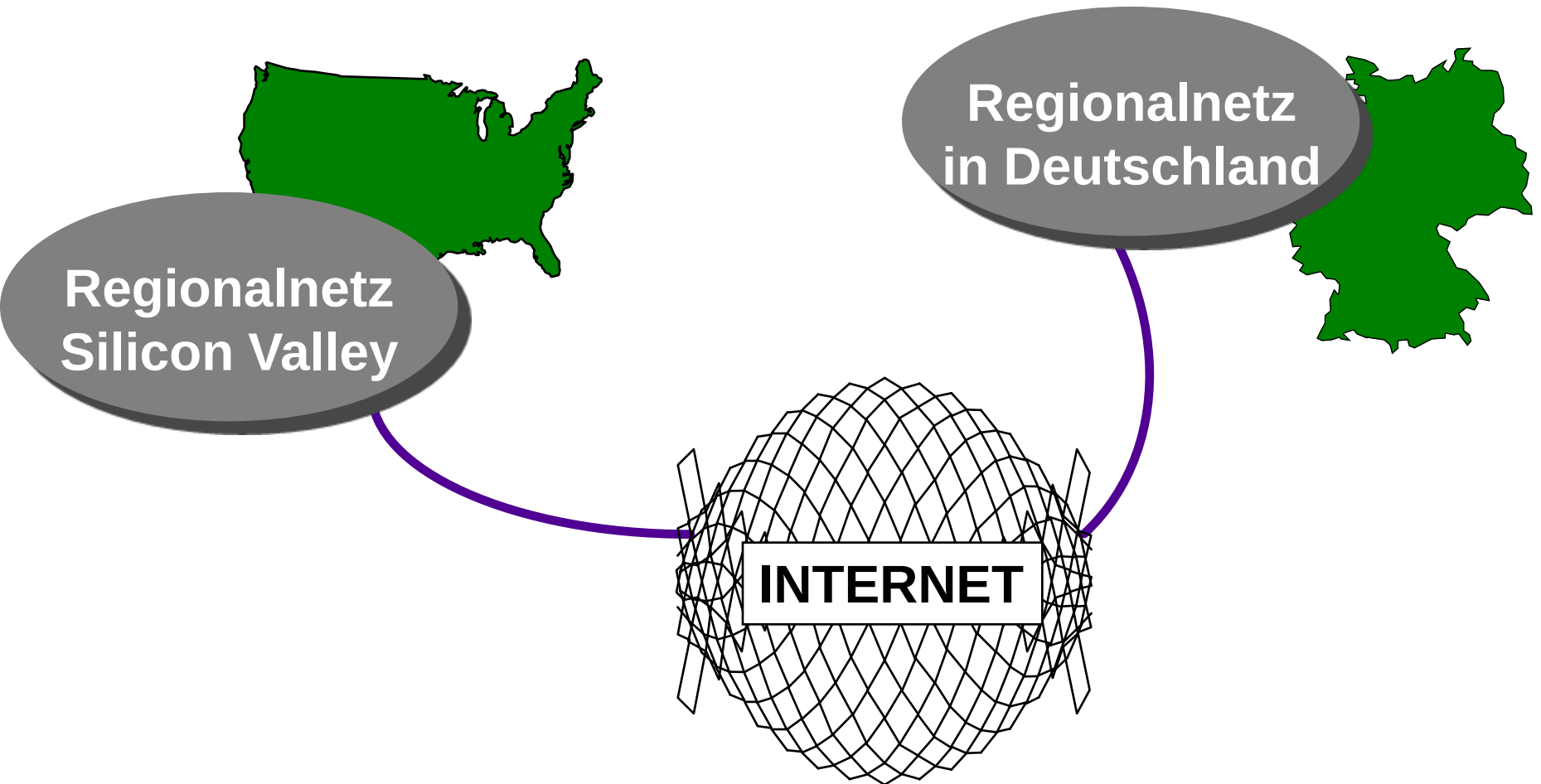
Regionale elektronische Gemeinschaften

Das wirtschaftliche Wohlergehen der an realen Orten lebenden Menschen ist abhängig von der erfolgreichen Einbindung der Region in Weltmarktstrukturen.

Der Anschluß der regionalen Wirtschaft, aber auch der Bürger und der staatlichen Verwaltung an die neuen globalen Netzwerke (Internet) wird zu der zentralen infrastrukturellen Voraussetzung für die Zukunft.

Regionale elektronische Gemeinschaften:

Neuer hanseatischer Kapitalismus?





Prof. Dr. William Miller

SILICON VALLEY: Stärkung der Kern-Kompetenzen und Total Quality Management

„General-Inventur“ der regionalen Situation unter Beteiligung aller Kräfte in Silicon Valley (Schubkraft von der Industrie) mit dem Ziel, Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Region zu definieren/umzusetzen.

Resultat u. a. Gründung von „Smart Valley“ und „Commercenet“.

Schwerpunkte lokaler Aktivitäten



A conference for
visionaries and
pioneers
of regional **electronic**
communities

<http://www.svi.org>

[AGENDA](#)
[CASEBOOK](#)
[PROJECT
PROFILES](#)
[PANEL SESSIONS](#)
[WORKSHOPS](#)
[SPONSORS](#)
[OTHER
RESOURCES](#)
[WANT MORE
INFO?](#)



Sponsored by
Smart Valley, Inc.® and **Stanford
University**



Schwerpunkte lokaler Aktivitäten

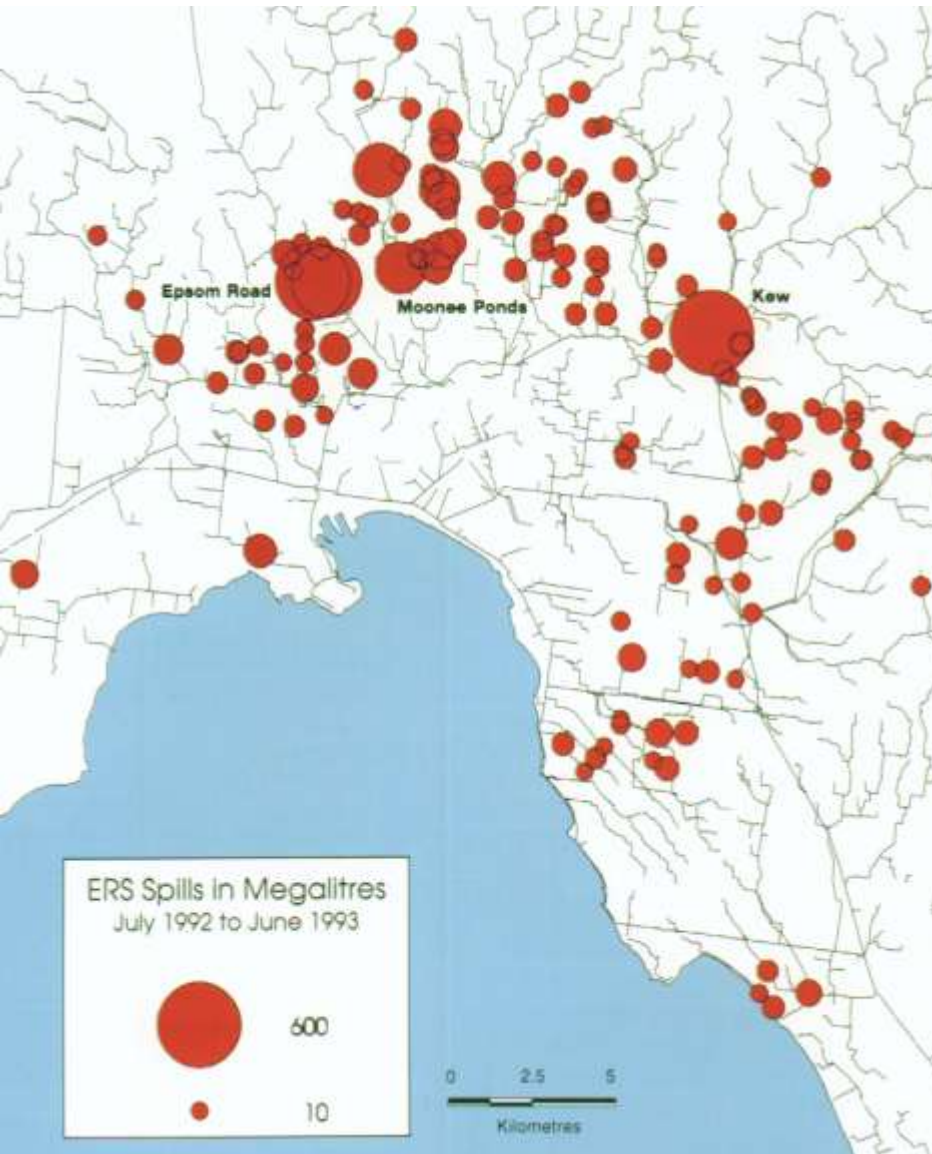
1. Aufbau von Infrastruktur (Glasfaserleitungen, ATM)
2. Aufbau von Förder-Agenturen (Koordination)
3. Forschungsprojekte (Wissenschaft/Wirtschaft)
4. Wirtschaftsförderung (Kommerz-Netze, AP-Sicherung)
5. Leichter Internet-Zugang für alle (Demokratie)
6. Bessere Ausbildungssituation (Schulen ans Netz)
7. Bürger-Zugänge zur Verwaltung (Modernisierung)
8. Förderung von Initiativen (Umweltschutz,...)
9. Besserer Katastrophenschutz, Gesundheitswesen
10. Verhinderung der Abkopplung der Region

Beispiel: Umwelt-Informationen



THE ELECTRONIC SPACE PROJECT

Wasser



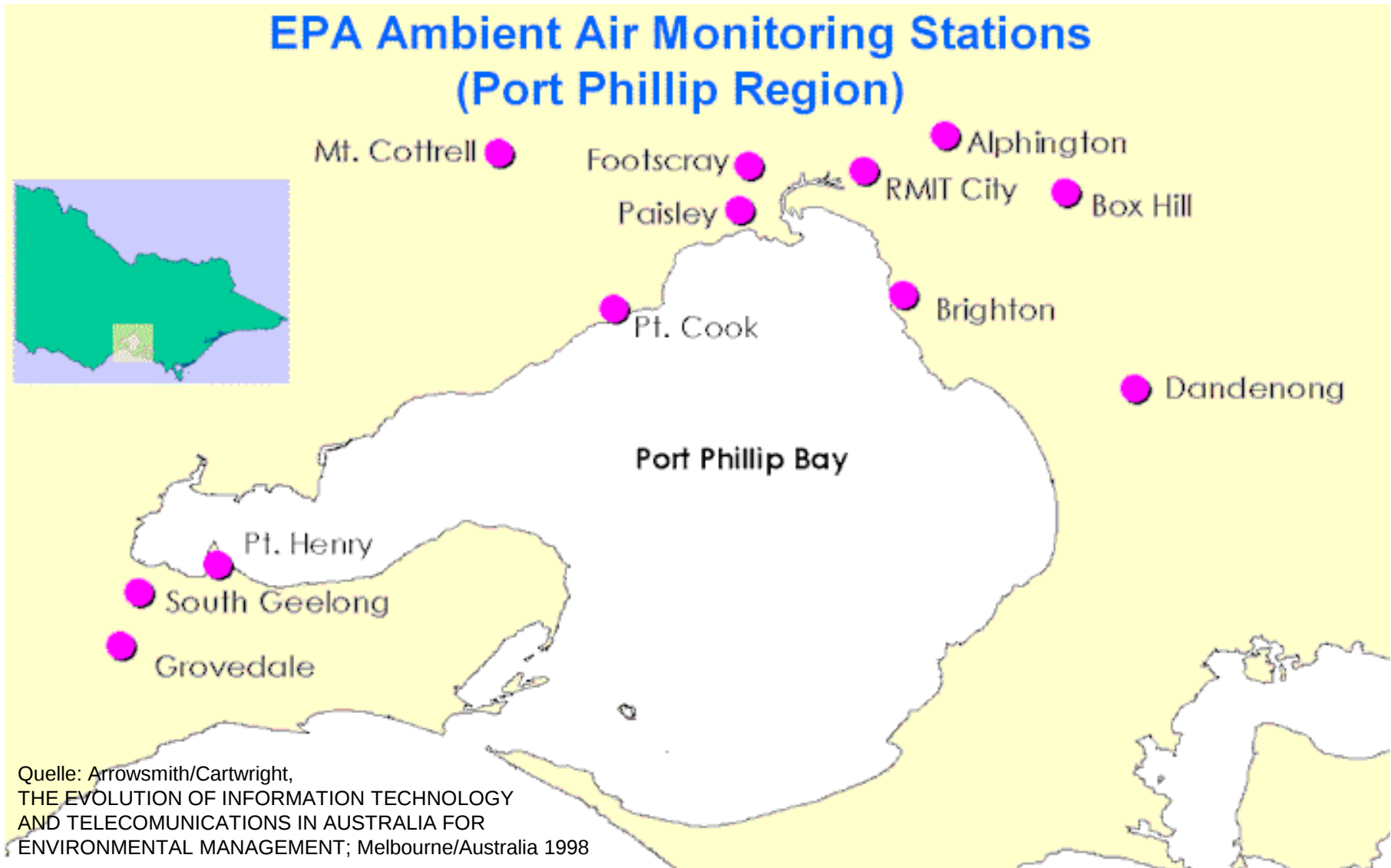
Wastewater spills by volume

In total, Melbourne Water and its affiliates monitor 350 sites, of which 300 are monitored in “real-time” via the integrated telemetry network (Melbourne Water, 1996).

Quelle: Arrowsmith/Cartwright,
THE EVOLUTION OF INFORMATION
TECHNOLOGY
AND TELECOMMUNICATIONS IN
AUSTRALIA FOR
ENVIRONMENTAL MANAGEMENT
Melbourne/Australia 1998

Luftgüte

air quality monitoring sites around Melbourne.
(Source: <http://www.epa.vic.gov.au/aq/airmonlc.htm>)



1. Das Zusammenwachsen von IT/TK-Anwendungen ermöglicht neue Informations-Qualitäten.
2. Die Integration von Real-Time-Messungen, Live-Kameras und Datenbanken in GIS-Systeme sowie die Bereitstellung der Informationen für die Bürger über das World Wide Web schafft neue Bilder von der Realität:
Wird die virtuelle Wahrnehmung z. B. der Umwelt „realer“ als die persönliche ?
3. Regionale und lokale Pilotprojekte als Bürger-Umwelt-Informationssysteme wären eine zukunftssträchtige Anwendung zum Vorteil aller.

Führt Internet zu Sucht und Depression?

Weser-Kurier vom 16.12.98

Umsetzung in den Städten



THE GLOBAL BANGEMANN CHALLENGE

300 projects
173 Cities
52 Countries
In the Challenge

June 1998

The City of Stockholm challenges cities in the whole world to show their finest information technology projects in the Global Bangemann Challenge. This international IT Award Program started in early 1997 and will end in June 1999.

Use the [Application form](#) to enter your project!

The Challenge Newsletter

Facts
Cities
Projects
Press Releases
Articles
Contact
Helpdesk

www.challenge.stockholm.se

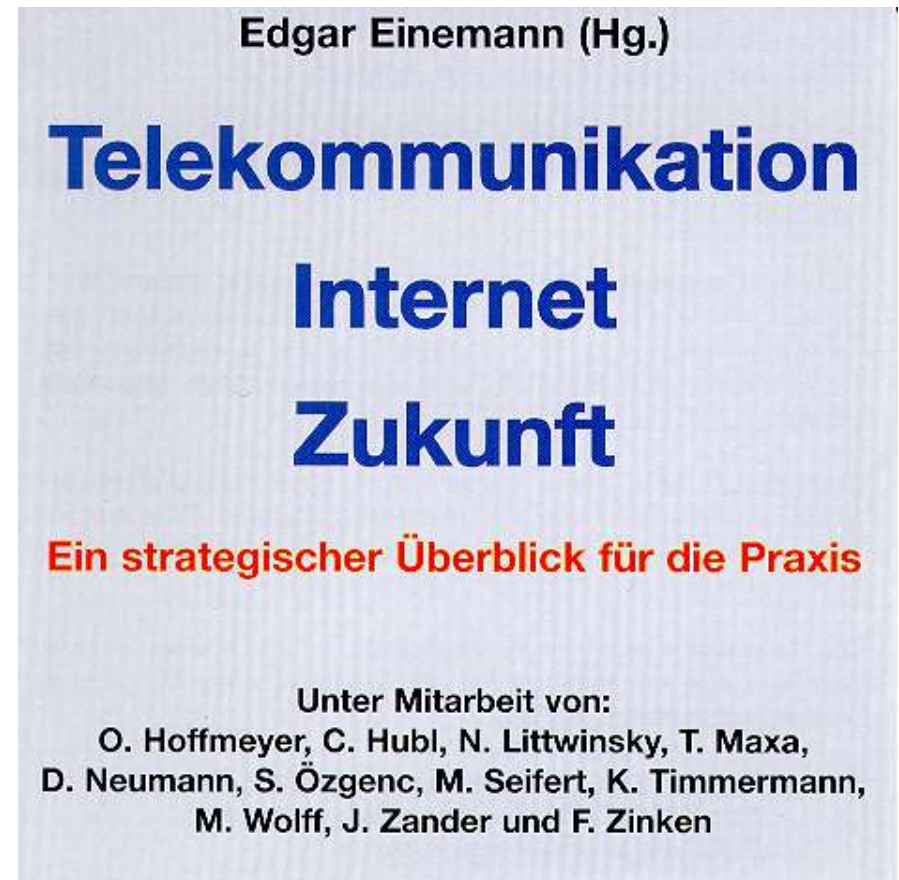
www.edc.eu.int/telecities



To visit the 4th EDC conference webpage follow the Events link



Buch - CD - Internet



Trendbase 99

(Prototyp)

Die Datenbank Trendbase liefert Informationen
zu Trends und Entwicklungen
auf dem Gebiet Informatik und Gesellschaft

Adressleiste: <http://195.37.117.108/Projekt/Frame.htm>

Menü: Datei, Bearbeiten, Ansicht, Wechseln zu, Favoriten, ?

Werkzeuge: Zurück, Vorwärts, Abbrechen, Aktualisieren, Startseite, Suchen, Favoriten, Verlauf, Channels, Vollbild, Schriftarten, Drucken, Bearbeiten

Vorauswahl für's Infofenster

Autor

Autor:

Schlagwort:

Innovationsziele

Autor:

Autor:

Bericht

Suchen

Folgende Daten entsprechen Ihrer Abfrage

- Innovationsziele
- Internet**
- Internet der Zukunft
- Intranet
- Intranet Dienste
- ISDN
- ISDN Telefone
- KI
- Kommunikation
- Kontrollsysteme
- Kultur
- Künstliche Intelligenz



Edgar Einemann

**Professor für
Informatik/Wirtschaftsinformatik
an der Hochschule Bremerhaven**

**Schwerpunkte:
Informatik und Gesellschaft,
Telekommunikation, Beratung**

Homepage

Publikationen

Edgar - Net

Biografie

Links

Adresse : Liebensteiner Str. 33, D-28205 Bremen, Germany

Telefon : +49 421 493805

e-Mail : [Ed. Einemann@t-online.de](mailto:Ed.Einemann@t-online.de)

Trendbase 99

<http://home.t-online.de/home/einemann>